

KABARETT

Trittbrettl



**Materialheft
zum Theaterstück**

FER VAHREN

Ein Theaterstück für Hominiden

Herausgegeben von Heini Brossmann

Bundeskanzler

Dr. Alfred Gusenbauer

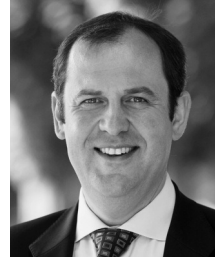


In den griechischen Mythen gehen die Helden immer ihrem unausweichlichen Schicksal entgegen. Nichts kann sie vom vorbestimmten Weg abbringen. Der globale Klimawandel hingegen folgt nicht diesen Regeln der antiken Dramen. Wir können den Gang der Natur und damit verbunden die menschliche Zukunft durch unser persönliches und kollektives Verhalten mit bestimmen. Ändern wir unseren Lebensstil nicht, so werden sicher all jene Vorhersagen und Krisenszenarien eintreten, vor denen uns Wissenschaftler warnen. Für Österreich bedeutet dies zum Beispiel das Verschwinden der Gletscher und eine drastische Zunahme der Unwetterschäden. Im weltweiten Maßstab sind die Veränderungen weitaus dramatischer, da sie nicht nur die Natur betreffen. Wetterkatastrophen wirken sich auch auf die sozialen Systeme aus; Missernten, Hunger und das weitere Vordringen der Wüsten gehören zu dieser möglichen und wahrscheinlichen Zukunft, auf die wir uns einzustellen hätten. Ich verwende bewusst die Form des Konjunktivs. Denn genau hier setzt die politische und die persönliche Verantwortung ein. Durch unser Zutun können wir so manches der apokalyptischen Zukunftsbilder verhindern, abschwächen oder entgegenwirken. In Österreich bildet der Klimafonds ein wichtiges Instrumentarium gegen den Klimawandel. Die EU hat mit ihrem Maßnahmenkatalog weltweit ein Beispiel gesetzt und die UNO nimmt sich sehr verantwortungsvoll dieser Herausforderung an. Gefordert ist darüber hinaus aber auch jeder Einzelne von uns. Dieses Materialheft bietet Ansätze zur positiven Gestaltung der Zukunft, die wir gemeinsam meistern werden.

A handwritten signature in black ink, which appears to be 'Alfred Gusenbauer'. The signature is fluid and cursive, with a prominent initial 'A'.

Umweltminister

Dr. Josef Pröll



Um unsere ehrgeizigen Klimaschutzziele zu erreichen, sind gesellschaftliche Veränderungen notwendig. Die Politik setzt dafür die Rahmenbedingungen. Diese können aber nur so gut funktionieren, wie sie die handelnden Akteure mit Leben erfüllen und umsetzen. Wir haben mit der Klimastrategie, aber vor allem auch mit dem Klima- und Energiefonds Anreize für Unternehmen, Gemeinde und jeden Einzelnen geschaffen, um in eine nachhaltige Zukunft zu investieren. Für die Erreichung der Klimaschutzziele ist der Beitrag aller gefragt, denn jede und jeder Einzelne tragen mit dem täglichen Lebensstil dazu bei: mit der Wahl des Verkehrsmittels, dem Kauf regionaler Produkte und Lebensmittel, der Verwendung von erneuerbarer Energie im Haushalt. In diese Richtung geht auch klima:aktiv, das Klimaschutzprogramm des Lebensministeriums. Es setzt Impulse, die Unternehmen, Kommunen und Länder, aber auch Schulen und Haushalte zu konkreten Maßnahmen bewegen. Viele Unternehmen haben sich klima:aktiv angeschlossen und bereits reagiert: Energieversorgungsunternehmen propagieren das Energiesparen, die Bauindustrie bietet klima:aktiv-Häuser an, und die Automobil-Brache präsentiert Fahrzeuge mit treibstoffsparenden und klimaschonenden Antriebstechnologien. Es braucht jedoch den engagierten Einsatz aller, um die Treibhausgasemissionen einzubremsen. Die größten Sorgenkinder sind der Verkehr und die Raumwärme. Hier ist auch jeder Einzelne gefordert, seinen Beitrag zu leisten. Ein Beitrag, der sich auszahlt, denn effizienter Klimaschutz durch Energiesparen und den Einsatz innovativer umweltfreundlicher Technologien spart auch bares Geld. In diesem Sinne lade ich Sie alle zu einem Erfahrungsaustausch ein, um voneinander zu lernen und Maßnahmen für den Klimaschutz zu diskutieren. Denn Klimaschutz ist Teamwork!

A handwritten signature in black ink, which appears to read 'Josef Pröll'. The signature is fluid and cursive, with a large initial 'J' and 'P'.

Bundesministerin für Unterricht, Kunst und Kultur

Dr. Claudia Schmied



Wir alle, Erwachsene und Jugendliche, treffen persönliche Entscheidungen für unsere Lebensgestaltung und sind laufend aufgefordert, Stellung zu beziehen.

Ein künstlerischer Zugang wie das Theaterstück „Verfahren“ des Theater Trittbrettl bietet die Gelegenheit, sich ernsthaft, kritisch aber auch humorvoll mit Fragen des eigenen Lebensstils, der persönlichen Werthaltungen und Verantwortungen sowie der eigenen Handlungsmöglichkeiten auseinanderzusetzen.

Zunehmend werden wir mit widersprüchlichen Informationen und Handlungsaufrufen konfrontiert: Die Klimaschutzkommission der Vereinten Nationen warnt eindringlich vor dem Klimawandel und dessen drastischen Konsequenzen und mahnt dringende Schritte zur Eindämmung von Treibhausgasemissionen ein. Die Wirtschaft – verstärkt durch Werbung und Medien – ruft wiederum zum Konsum auf, um durch die steigende Nachfrage das Wirtschaftswachstum zu sichern. Es sind die Kinder, die heranwachsenden Generationen, die es gilt, für die Zukunft und die neuen Herausforderungen zu begeistern und ihnen zu ermöglichen, mündige Bürgerinnen und Bürger zu werden. In der kulturellen Bildung steckt sehr viel „Kapital“ - ökonomisches genauso wie kulturelles und soziales. Sie gibt ganz wesentliche Impulse für die Gestaltung des Lebens und setzt in dieser zunehmend beschleunigten Welt enorm wichtige Anker- und Orientierungspunkte.

Allen Schülerinnen und Schülern sowie Lehrerinnen und Lehrern wünsche ich eine interessante Theatervorstellung und lade ein, im Anschluss daran persönliche wie auch Fragen der demokratischen Meinungsbildung (selbst-) kritisch zu überdenken und zu besprechen.

Claudia Schmied

Inhaltsverzeichnis

Unsere Taten in Daten

Kurven ohne Worte	6
Wetterberichte in Schlagzeilen	9
Das Dorf der Tausend	10
Bericht des UNO Klimarates	11

Informier Dich selbst12

Footprint	14
Zustand der Welt (Club of Rom/Dennis Meadows)	17

Von den Daten zu den Taten

ÖKOLOG – Bildung für Nachhaltigkeit	18
WWF – Anregungen und Schulaktionen	20
Footprint – Workshop und Film	22
Arche Noah – Biodiversität	24
Was kann ich schon dagegen tun? (Willi Linder)	26
Angebote vom Klimabündnis	30
Das Umweltzeichen – Orientierungshilfe für bewusstes Konsumieren	32
Sparkling Science (BMWF) – SchülerInnen forschen	34
Bio Austria – Essen mit gutem Gewissen	36

Es ist machbar: Alternativenergie-Gemeinde Güssing 38

Literatur, Links und Materialempfehlungen 40

Weder das Theaterstück noch dieses Materialheft hätte ohne Hilfe, Unterstützung und reichlich Auseinandersetzung mit vielen Weggefährten, MitarbeiterInnen, FreundInnen und HelferInnen in den letzten zwei Jahren entstehen können.

Mein Dank gilt besonders:

Eva Brossmann · Jakob Brossmann · Peter Cigan · Maria Hawle · Ingrid Holzapfel · Gregorij Kästner-Kubsch · Lore Kronsteiner · Ralph Liebing · Willi Linder · Gudarz Moradi · Alfred Pahola · Wolfgang Pekny · Günther Pfaffenwimmer · Klaus Schwarz · Ekke Weis und allen Sponsoren (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Abt. Kultur und Wissenschaft des Landes Niederösterreich, Kulturamt Wien und MA 13 Wien, Bio Austria und Biohof Adamah).

Heini Brossmann, Theater Trittbrett

**Herausgegeben vom
Theater Trittbrett**

Heini Brossmann

A-3021 Pressbaum, Fünkhgasse 9/2

Tel.: 02233 54931

Fax: 02233 54931-5

E-Mail: brossmann@trittbrett.at

Internet: www.trittbrett.at

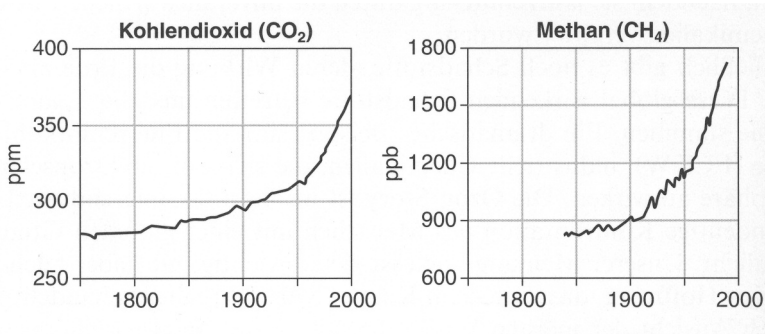
Bei Interesse an Vorstellungen bitte ich um Kontaktnahme.
Infos zum Stück unter <http://www.trittbrett.at/verfahren.html>

Gestaltung: Eleonore Kronsteiner (www.eyecon.at)

Unsere TATEN in DATEN (und Fakten):

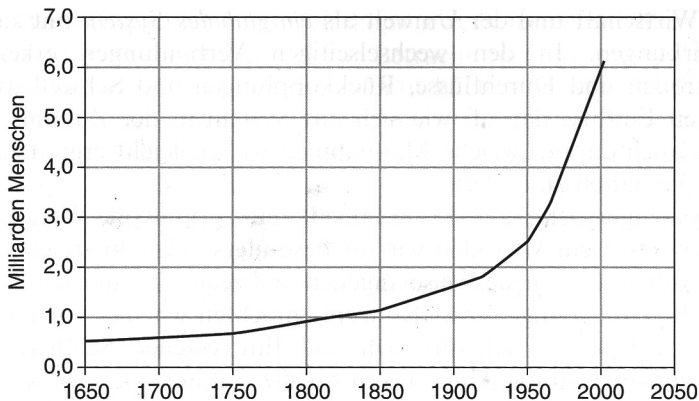
Kurven ohne Worte ...

Anstieg des CO₂- und Methan-Ausstoßes:



(aus: Meadows, D. et al.: Grenzen des Wachstums – Das 30-Jahre-Update)

Bevölkerungsentwicklung:

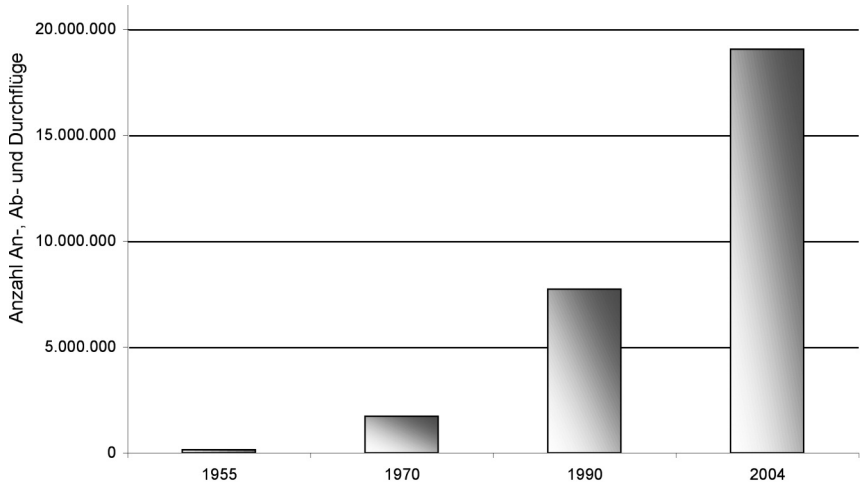


(aus: Meadows, D. et al.: Grenzen des Wachstums – Das 30-Jahre-Update)



Webtipp: Bevölkerungs- und Emissionsdaten aller Länder findest Du unter www.breathingearth.net

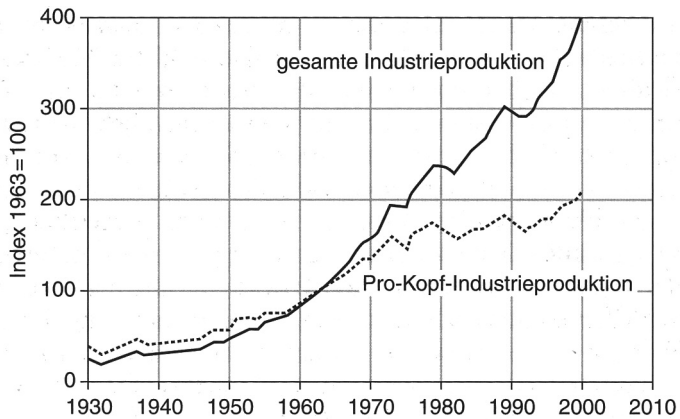
Fluggäste in Österreichs Flughäfen:



Datenquelle: Statistik Austria

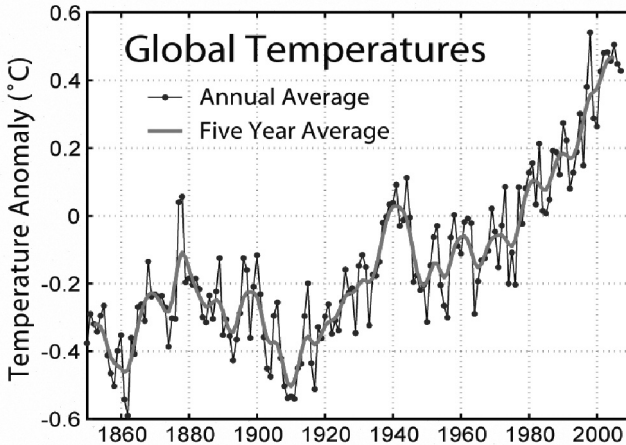
Industrieproduktion:

(Verdoppelung in den letzten 25 Jahren!)



(aus: Meadows, D. et al.: Grenzen des Wachstums – Das 30-Jahre-Update)

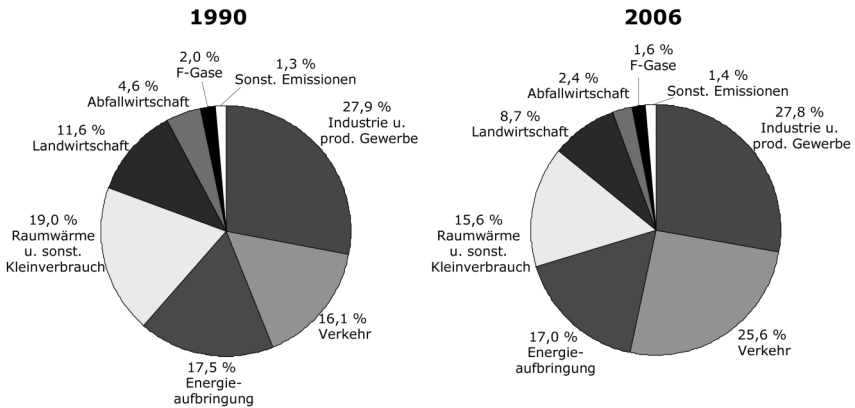
Global warming:



(aus: Wikipedia)

Entwicklung der Emissionen in Österreich:

Treibhausgasemissionen 1990 und 2006, Aufteilung nach Sektoren
 1990: 79,2 Millionen Tonnen, 2006: 91,1 Millionen Tonnen



(aus: Entwicklung der Emissionen, Umweltbundesamt)

Wetterberichte 2007 (Schlagzeilen)

USA: Ungewöhnliche Trockenheit mit Wassermangel in 2/3 des Landes

Australien: Schlimmste Dürre seit 25 Jahren

SÜDAFRIKA: ERSTER SCHNEE SEIT 25 JAHREN

Arabische Halbinsel: Wirbelstürme wo man sie noch nie kannte

Nordpol: Nordwestpassage
erstmals durchgehend eisfrei
und durchgehend schiffbar

Weltweit: Die Wissenschaft hat keine Zweifel mehr: Der Mensch ist zu 90 Prozent schuld an der Erderwärmung.

(Alles aus: APA-Teletext)

**GB/China/indischer Ozean:
Rekord Regenfälle und Schneefälle**



Literaturtip: Helga Kromp-Kolb/Herbert Formayer:
Schwarzbuch Klimawandel, Verlag ecowin ISBN 3-902404-14-0

Aktiv-Tipp: Klimabündnis: Klimawerkstatt 2: Unterrichtsmaterialien und Workshopbuchung (ab der 8. Schulstufe).
Anfordern unter office@klimabuendnis.at

Das Dorf der Tausend

Würde man die Weltbevölkerung in ein Dorf von 1000 EinwohnerInnen zusammenfassen, dann gäbe es in diesem Dorf: **138 Europäer, 53 Nordamerikaner, 85 Lateinamerikaner, 118 Afrikaner, 600 Asiaten, 5 Menschen aus Australien/Ozeanien.** 800 haben gelbe, braune oder schwarze Hautfarbe, 200 haben weiße Hautfarbe.

Über 700 haben nicht genug zu essen oder ernähren sich von Dingen die krank machen. Sie haben keine menschenwürdige Wohnung, keine Ausbildung, finden keine Arbeit.

Das Einkommen, alles das, was die 1000 Menschen zusammen verdienen, verteilt sich so:

Die eine Hälfte des Einkommens befindet sich in der Hand von 60 Personen. Von diesen 60 sind 55 Weiße. Es gäbe 300 Christen (davon 180 Katholiken). Die meisten Christen gehören nicht zu dem Sechstel der Hungernden und Analphabeten.

In diesem Dorf leben wir. Aber wir leben so, als wäre unser Dorf ein „Dorf der sechzig“. Ein Dorf, in dem jeder alles hat! Aber wo sind die anderen 940?

Ein Drittel muss mit weniger als einem Dollar pro Tag auskommen. Die Entwicklungshilfe an die 122 ärmsten Länder der Welt betrug 2003 54 Milliarden Dollar, ihr Schuldendienst belief sich auf 435 Milliarden Dollar.

2004 betrug die Militärausgaben weltweit 1000 Milliarden Dollar ...



Literaturtipps: Jean Ziegler (UNO Sonderberichterstatter): Das Imperium der Schande, C.Bertelsmann, München 2005

Donella Meadows: Wenn die Welt ein kleines Dorf mit nur 1001 Einwohnern wäre ..., Bombus Media Verlag

Bericht des UNO Klimarates: Menschheit muss Trendwende bis 2020 schaffen

Nur gigantische Investitionen und ein radikaler Politikwechsel können den Klimakollaps noch abwenden. Bis 2020 muss die Trendwende geschafft sein – das ist die alarmierende Analyse des Weltklimarats (IPCC).

Verkehrs- und Energiesektor haben diese Entwicklung im ganz besonderen Maße vorangetrieben.

Die Weltgemeinschaft dürfe sich nicht mehr nur auf klimaschädliches Kohlendioxid (CO₂) konzentrieren. Stattdessen müsse eine „Multi-Gas-Strategie“ auch die Zunahme von Methan, Lachgas und anderer Treibhausgasen in der Atmosphäre eindämmen.

Nur wenn die Menschheit den Ausstoß von Klimagasen eiligst drosselt, könnte sie die schlimmsten Folgen des Klimawandels noch abwenden. Industrie- und Schwellenländer haben nicht einmal mehr 15 Jahre Zeit für eine nachhaltige Trendumkehr beim Treibhausgas-Ausstoß. Spätestens bis 2020 muss das fossile Zeitalter seinen Zenit überschritten haben – sprich, der Ausstoß von Klimagasen dürfte nicht mehr von Jahr zu Jahr steigen, sondern müsste substantziell abnehmen.

Die CO₂-Konzentration in der Atmosphäre sollte auf einem Niveau von höchstens 420 Anteilen pro einer Million Luftmoleküle (ppm) stabilisiert werden. Aktuell beträgt dieser Wert aber schon 383 ppm, und jährlich kommen aktuell weitere 2,5 hinzu. Die Warnung des Weltklimarats: Die Zielmarke ist „nur in den stringentesten Szenarien“ noch zu erreichen – und damit ein Stopp der globalen Erwärmung bei maximal zwei Grad Celsius (verglichen mit vorindustrieller Zeit).

Ein Überschreiten dieser Temperaturschwelle muss nach Ansicht vieler KlimaforscherInnen vermieden werden, weil die Folgen des

globalen Wandels dann unbeherrschbar würden (Anm. d. Red.: Steigt die Temperatur mehr, kommt es zum Auftauen der Permafrostböden, die dadurch eine enorme Menge an Methangas freisetzen. Das würde die Erwärmung noch mehr beschleunigen ...) Auch der Weltklimarat kommt zu dem Schluss, dass frühzeitiges Handeln beim Klimaschutz „relativ niedrige Kosten“ verursacht.

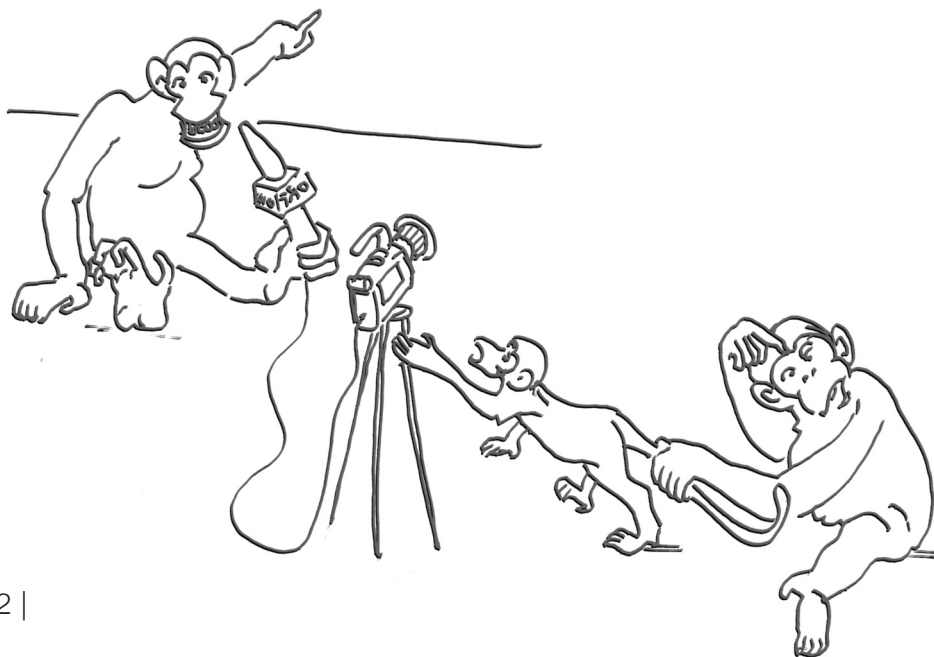
Die IPCC-AutorInnen legen dar, dass der weltweite Ausstoß von Treibhausgasen seit 1970 um mehr als 50 % zugenommen hat. Die Emissionen von CO₂ sind seither sogar um rund zwei Drittel gestiegen. Knapp 60 % Anteil haben daran die Industrieländer – obwohl sie nur ein Fünftel der Weltbevölkerung stellen.

Alle bisherigen Klimaschutzmaßnahmen seien „inadäquat, um die allgemeinen Treibhausgas-Emissionstrends umzukehren“, schreiben die Experten.

www.ipcc.ch/graphics/gr-climate-changes-2001-wg1.htm

IPPC Bericht (Weltklimarat)

Der Spiegel, 17. November 2007: www.spiegel online.de





Zweifle nicht
an dem
der dir sagt
er hat Angst
aber hab Angst
vor dem
der dir sagt
er kennt keinen
Zweifel

(Erich Fried)

Informier Dich selbst!

Footprint – der Ökologische Fußabdruck

Eines Morgens wachst Du auf und Dein Fuß ist mehr als doppelt so groß. Schuhgröße 95 etwa. Das ist gar nicht angenehm, im Alltag sehr hinderlich, wie sich beim Versuch, das Leben zu meistern, bald herausstellt. Du gehst einkaufen, der Fuß wächst. Du isst ein Schnitzel, der Fuß wächst weiter. Du fliegst in den Urlaub, dein Fuß wächst beängstigend. Dabei geht es doch immer nur darum, die Glückspunkte zu vermehren. Die wachsen zwar auch, noch, aber nicht für lange. Denn kleine und große Katastrophen stören das Glück, umso ärger, je größer der Fuß wird.

Zum Verzweifeln. Bis Du entdeckst, dass Dein Fuß auch wieder schrumpfen kann. Weniger Fleisch essen, öffentliche Verkehrsmittel nutzen, weniger entbehrlichen Kram kaufen, den Wohnraum besser isolieren, allem voran das Autofahren drastisch reduzieren und nicht mehr fliegen. Schon schrumpft der Fuß auf ein menschliches Maß. Im Ausgleich dazu lässt sich mehr Zeit mit Freunden und Familie verbringen. Weniger Stress, weniger Leistungsdruck, mehr Spaß am Leben, mehr Glück.

Glück und Fußgröße lassen sich in Einklang bringen, zumindest in dem Spiel „**Footprint – Leben auf großem Fuß**“, zu spielen auf der Website www.footprint.at.

Was ist Footprint?

Der große Fuß im Spiel hat seine Entsprechung in der wirklichen Welt. Dort heißt er Ökologischer Fußabdruck und umschreibt die Größe des „Abdrucks“, den wir auf der Welt hinterlassen. Denn alles was wir benutzen, konsumieren und entsorgen, braucht irgendwo Fläche. Fläche, auf der das Getreide wächst für unser Brot und die Baumwolle für die Jeans, auf der die Kühe weiden oder die Schafe, Fläche, auf der Gebäude stehen und Autos rol-

len, Erz abgebaut oder Müll entsorgt wird. Auch Energie braucht Fläche. Die Wälder, in denen das Holz zum Heizen heranwächst etwa. Oder die Wälder, die das CO₂ aus der Verbrennung der fossile Brennstoffe wie Kohle und Öl eigentlich wieder aufnehmen sollten, damit sie sich nicht in der Atmosphäre ansammeln und den Treibhauseffekt verstärken.

Alle diese Flächen für den Konsum zusammengezählt ergeben den Ökologischen Fußabdruck des Konsums, kurz Footprint genannt. Der Footprint kann für jeden Staat berechnet werden, für jede KonsumentIn und auch für die Menschheit als Ganzes. Dividiert man die bioproduktive Fläche der Erde, etwa 11,5 Milliarden Hektar, durch die 6,5 Milliarden Menschen, die heute leben, kommt man auf die Größe der Fläche, die jeder ErdenbürgerIn fairer Weise zur Verfügung stünde: 1,8 „Global hektar“ (Gha). Gesteht man auch all den anderen Lebewesen eine Fläche zu, wird der Wert pro Mensch entsprechend kleiner. In Zukunft wird die verfügbare Fläche noch weiter abnehmen, da fruchtbarer Boden weniger wird und die Bevölkerung zugleich im Zunehmen ist.

Im Vergleich zu der global fairen Obergrenze von höchstens 1,8 gha hinterlässt eine durchschnittliche ÖsterreicherIn mit 4,9 gha einen fast dreimal so großen Footprint, lebt also auf deutlich zu großem Fuß.

Würden alle Menschen so leben wie wir, dann bräuchten wir fast drei Planeten von der Qualität der Erde. Mit unserem übergroßen Fuß „stehen“ wir also zwei weiteren Menschen sprichwörtlich auf den Zehen.

Der Footprint Rechner

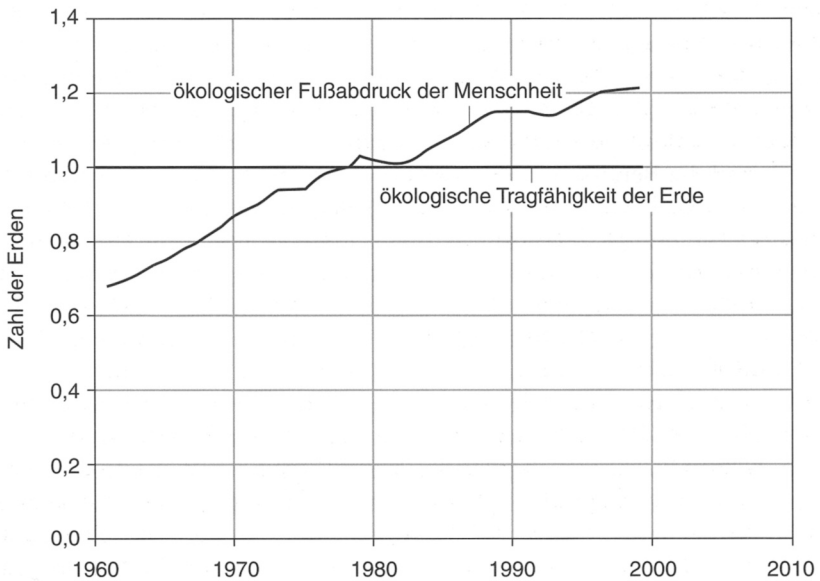
Möchtest Du wissen, was wäre, wenn ...

... Du weniger weit reisen würdest, die Familie ein kleineres Auto

hätte, das Haus gut isoliert wäre, Du gar zum Vegetarier würdest?
Was hätte all dies für globale Auswirkungen?

Der Footprint-Rechner (www.footprint.at) gibt die Antworten. Er errechnet den persönlichen Footprint in hektar, nennt die Anzahl der Planeten, die nötig wären, würde jede ErdenbürgerIn so leben wollen wie Du, und gibt zugleich Informationen, mit welchen Maßnahmen der persönliche Footprint zu reduzieren ist.

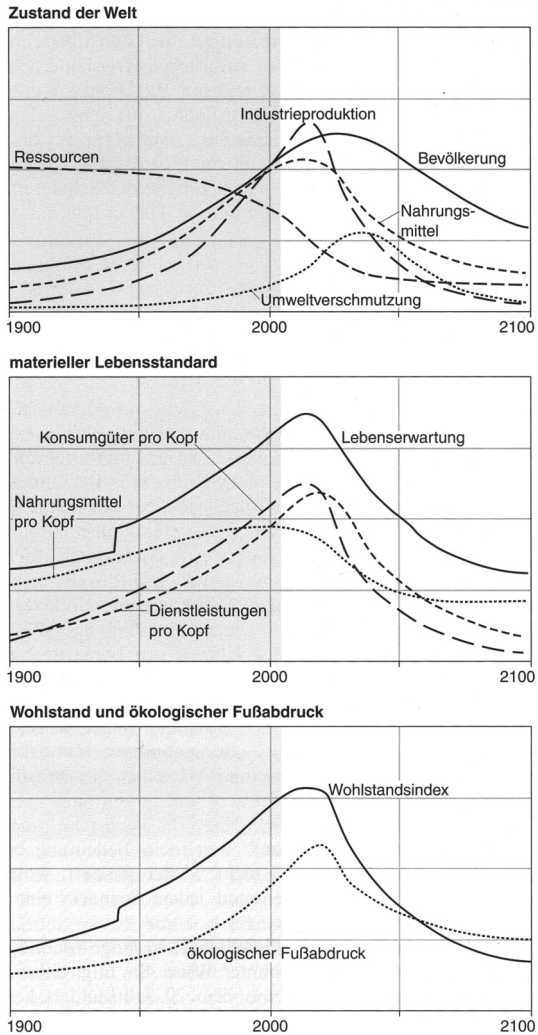
Der Ökologische Fußabdruck der Menschheit im Vergleich zur ökologischen Tragfähigkeit der Erde:



(Quelle: Wackernagel, M. et al.)

Der Zustand der Welt:

Entwicklung der globalen Gesellschaft



So entwickelt sich die globale Gesellschaft weiter, wenn keine massiven Änderungen durchgeführt werden. Es droht ein Stop der Produktion, weil nicht erneuerbare Ressourcen immer knapper werden. (Meadows, D. et al.: Grenzen des Wachstums – Das 30-Jahre-Update)

Von den DATEN zu den TATEN:

Schulangebote von ÖKOLOG

Ökologisierung von Schulen –
Bildung für Nachhaltigkeit



Aktiv-Tipp: Wenn Klassen und/oder Schulen umweltrelevante Projekte umsetzen möchten, kann ÖKOLOG mit finanzieller Hilfe zur Seite stehen.

Natur erleben, Ressourcen schonen, Schlüsselkompetenzen erwerben, Mitbestimmen und Mitentscheiden – für all das und vieles mehr steht ÖKOLOG, das Basis-Programm des Unterrichtsministeriums zur Bildung für Nachhaltigkeit und Schulentwicklung an österreichischen Schulen.

Ziel des Programms ist es, Bildung für nachhaltige Entwicklung im Schulentwicklungsplan zu verankern und Schritt für Schritt anhand von konkreten Themen wie Energie sparen, Abfall vermeiden, ökologische Schulgeländegestaltung, Gesundheitsförderung usw. sichtbar zu machen. Ausgehend von den Themen, Fragestellungen und zahlreichen Erfahrungen in der Umweltbildung wollen ÖKOLOG-Schulen noch mehr über die ökologischen, sozialen und ökonomischen Zusammenhänge lernen und erfahren. Auf diese Weise können sie zu Vorreitern in Sachen nachhaltige Entwicklung werden.

Österreichweit sind bereits mehr als 250 Schulen im ÖKOLOG-Programm aktiv. Schulen aus allen Bundesländern, Schultypen und -stufen arbeiten durch ihre vielfältigen Aktivitäten an der

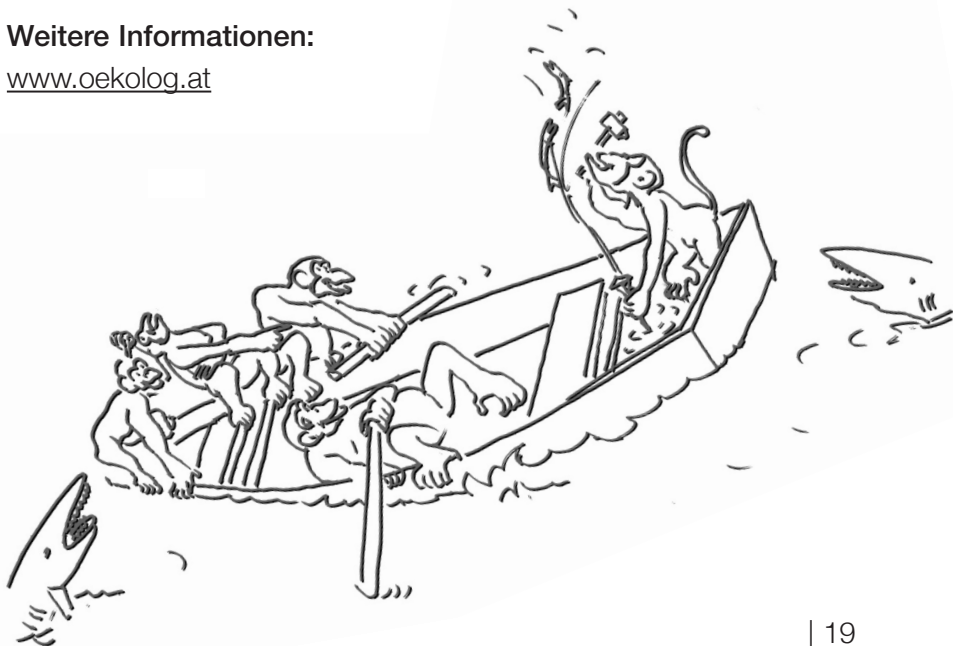
ÖKOLOGisierung von Schulen und Bildung für Nachhaltigkeit. Die Aktionsbereiche von ÖKOLOG reichen von **Mobilität und Verkehr** über **fairen Konsum und Lebensstil** hin zur **Kultur des Lernens und Lehrens**.

ÖKOLOG-Schulen erhalten für ihre Aktivitäten Unterstützung in Form von diversen Materialien und Publikationen, Weiterbildungen und Kostenzuschüssen (bis zu 1.500,- Euro) für förderungswürdige Projekte im Rahmen des Bildungsförderungsfonds. ÖKOLOG-Emailschilder und -Fahnen sollen das Engagement der Schulen weithin sichtbar machen.

Betreut und koordiniert wird das ÖKOLOG-Netzwerk seit vielen Jahren vom FORUM Umweltbildung, einer Initiative des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (Abt. II/3 Nachhaltige Entwicklung) und des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (Abt. V/11 Politische Bildung und Umweltbildung).

Weitere Informationen:

www.oekolog.at



WWF – World Wide
Fund For Nature



for a living planet®

Die Naturschutzorganisation setzt sich seit vielen Jahren weltweit für eine intakte Umwelt ein.

Jeder einzelne kann durch den eigenen Lebensstil dazu beitragen, seinen „ökologischen Fußabdruck“ – und somit den globalen Ressourcenverbrauch - zu verringern. Wir geben einige Anregungen:

Leere Meere

Die Fischerei in den Weltmeeren hat riesige Ausmaße angenommen: Fast 80 % des weltweiten Fischbestandes werden bis an ihre biologische Grenze befischt oder sind bereits überfischt, erschöpft oder müssen sich von der Überfischung erholen.



Aktiv-Tipp: Konsumenten leisten einen Beitrag zu nachhaltigem Fischkonsum, wenn sie beim Einkauf von Meeresfisch auf das blaue MSC-Siegel für umweltverträglichen Fischfang achten bzw. zu heimischem Biofisch greifen.

WWF-Fischeinkaufsführer zum Download: www.wwf.at

Wälder verschwinden

Wälder sind die letzten großen intakten Ökosysteme der Erde mit einer enormen Bedeutung für den Klimaschutz. Jährlich werden 13 Millionen Hektar Wald zerstört, nur noch 36 % der ursprünglichen Wälder der Erde sind erhalten. Besonders drastisch schreitet die Zerstörung der Tropenwälder voran.



Aktiv-Tipp: Zumindest beim Kauf von Holzprodukten haben die KonsumentInnen es auch hierzulande in der Hand, sich für Produkte zu entscheiden, für die garantiert kein Urwald zerstört oder illegal gerodet wurde. Das FSC-Gütesiegel garantiert für die lückenlose Kette einer umweltgerechten und sozial verträglichen Waldwirtschaft vom Waldbesitzer über den Produzenten bis hin zum Möbelhaus.

WWF-Holzeinkaufsführer zum Download: www.wwf.at

Zuviel CO2 heizt der Erde ein



Aktiv-Tipp: Wer einfache, aber effiziente Tipps zum Stromsparen beherzigt, macht sich selbst – und vor allem auch dem Klimaschutz ein Geschenk. Würden beispielsweise alle ÖsterreicherInnen ihre insgesamt 4 Millionen Fernsehgeräte bei Nichtgebrauch ausschalten, könnten 30 Millionen kWh im Wert von mindestens 3,5 Millionen pro Jahr eingespart werden.

WWF-Energiespartipps: wwf@wwf.at

„Schools for a Living Planet“ – die WWF-Schulangebote

Die Palette reicht von Broschüren, Schulbesuchen und Exkursionen unter dem Motto „Dem ökologischen Fußabdruck auf der Spur“ über Projekttag in der WWF Bildungswerkstätte, bis hin zu Internet-Tools und vielfältigen Unterrichtsmaterialien.

Weitere Informationen:

www.wwf.at/schools oder bei Danica Bauer,

Tel.: 01 488 17-228, danica.bauer@wwf.at

Schulaktionen zu „Footprint“

... selbstverständlich müsste es werden, den eigenen Footprint zu kennen,

... so wie es selbstverständlich ist, die eigene Schuhgröße zu kennen.

... selbstverständlich soll es werden, sich redlich zu bemühen, einen zu großen Fußabdruck zu verkleinern – durch persönliche Maßnahmen und durch zivilgesellschaftliches und politisches Engagement.



WORKSHOP

Footprint-Workshop „Gut leben von einem Hektar“

(Dauer ca. 5 Stunden)

Zu Beginn stecken die TeilnehmerInnen einen physischen Hektar mit Pflöcken und Markierungsbändern ab und lernen dabei, wie riesengroß ein Hektar ist, und wie sich ein „globaler Hektar“ zusammensetzt. Als Gruppe müssen sie sich dann für „ihren“ Lebensstil entscheiden und die Fragen nach Ernährung, Konsum, Wohnen, Verkehr, Reisen, etc. ... mit einer Stimme beantworten. Der jeweilige Footprint, z.B. für Fleischverzehr, wird dann real abgesteckt und markiert, dann kommt Wohnen, Auto usw. ... Rasch ist der eine Hektar aufgebraucht, die Welt wird zu eng.

Ziel ist, den einen Hektar optimal und kollektiv akzeptiert für ein „gutes Leben“ zu nutzen. Mit wenig Unterstützung werden alle Prinzipien der Nachhaltigkeit, alle Energiespar- und Effizienztipps „wiedererfunden“ (von „re-use, reduce, recycle“ bis zum Autoteilen, von Energiesparlampen bis „Urlaub daheim“). Wer die Begrenzung sieht, versteht, dass wir nichts zum Vergeuden haben. Der Workshop ist spielerisch interaktiv und oft sehr lustig, zugleich physisch anstrengend, naturverbunden und in jedem Fall ein bleibendes Erlebnis.

FILM

Ein zentrales Element der Plattform Footprint ist auch eine Schultour mit dem Film **„FAIR FUTURE – Wir schaffen Zukunft“** (75 Minuten- und 45 Minuten-Versionen).

Der Film ist ein Plädoyer für eine globale Ethik und für eine „Globalisierung der Vernunft“. Die Zuschauer werden angesprochen, sich selbst als Partner zu begreifen, in dem weltweiten Unterfangen zur „Großen Wende“ in Richtung zukunftsfähige Gesellschaft.

Der Film will Mut machen, die gemeinsame Zukunft auch gemeinsam selbst in die Hand zu nehmen, aktiv zu werden, weil es notwendig ist – und weil es Spaß macht!

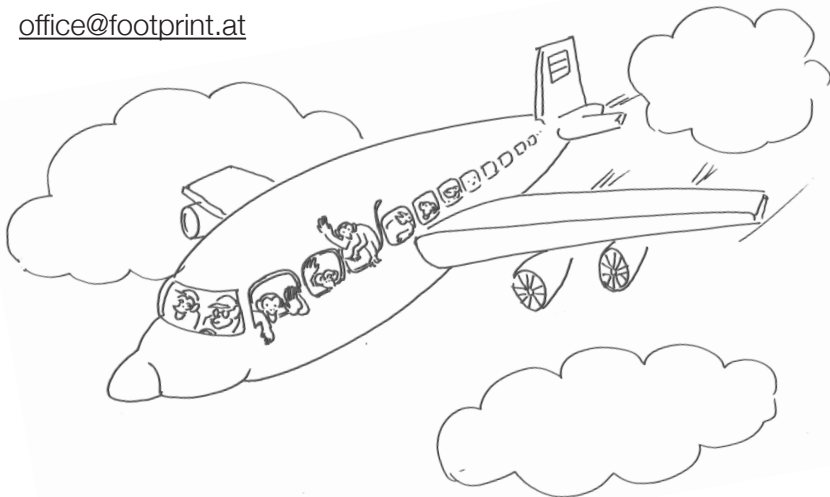
Durch Partnerorganisationen der Plattform Footprint werden Projekte angeboten, sowohl für SchülerInnen als auch für die LehrerInnen.



Aktiv-Tipp: Fragt den Lehrer oder die Lehrerin, ob sie mit Euch den Film ansehen! Schlagt vor, im Unterricht einen Workshop zu halten. Info unter office@footprint.at.

Weitere Informationen:

office@footprint.at



Arche Noah

Biodiversität: Warum es so wichtig ist, KulturpflanzenVIELFALT zu bewahren und weiter zu entwickeln.



ARCHE NOAH

Es ist gerade ein paar tausend Jahre her, dass wir Menschen auf die Idee kamen, uns nicht allein auf das Sammeln und Jagen zu verlassen. Durch Nutzung und Auslese entwickelten die Bauern und Bäuerinnen die VIELFALT von Kulturpflanzen und Nutztieren.

Sie entdeckten dürreresistente Hirsen, kultivierten schnell und langsam keimende Kartoffeln, dickwurzelige Pastinaken, backfähiges, geschmackvolles Getreide, feines Gemüse, scharfe Gewürze, süßes Obst.

Diese KulturpflanzenVIELFALT war das Ergebnis eines schöpferischen Umgangs mit der Natur, nicht nur um das blanke Überleben zu sichern, sondern auch als Ausdruck von Genuss, Lebensfreude, Esskultur.

Um 1900 wuchsen in Österreich ca. 3.000 bis 5.000 Apfelsorten – heute sind es nur mehr 400 bis 500. Und davon gelangt wieder nur eine ganz kleine Auswahl bis in die Supermarktregale.

In den Ländern der Dritten Welt schaut es nicht weniger dramatisch aus. In Indien wurden um 1900 noch etwa 30.000 lokale Reissorten angebaut, in den späten 1970er Jahren nur mehr 12 Sorten auf 3/4 aller Anbauflächen.

Mit der zunehmenden Industrialisierung und Rationalisierung verschwand KulturpflanzenVIELFALT in atemberaubendem Tempo. Die FAO schätzt, dass in den letzten 100 Jahren rund 75 % der Sorten unwiederbringlich verloren gegangen sind!

Tiefgreifende soziale Veränderungen fanden ihren Ausdruck in neuen Koch- und Essgewohnheiten. Mit Fastfood und Fertiggerichten reagierte darauf die boomende Nahrungsmittelindustrie, die heute neben dem Handel die Anforderungen an die landwirtschaftlichen Produkte bestimmt. Oft auf Kosten von Geschmacksqualität und Inhaltsstoffen.

Saatgutzüchtung, Pflanzenproduktion und chemische Industrie rücken immer enger zusammen, flankiert durch gesetzliche Bestimmungen, die kaum Spielraum für KulturpflanzenVIELFALT lassen.

Es ist also höchste Zeit, Segel in eine Zukunft zu setzen, in der KulturpflanzenVIELFALT wieder Platz findet.

Das Ziel ist klar:

- **Regionale Vielfalt statt industrielle Monokulturen.**
- **Mehr buntes Gemüse in Gärten, auf Äcker und Märkte.**
- **Verantwortungsvoller Umgang in Politik & Wirtschaft mit den uns anvertrauten Ressourcen.**
- **Vielfalt als Teil unserer Lebensqualität: Ökologisch, kulinarisch, ästhetisch, ethisch, lustvoll, freudig.**

Weitere Informationen:

www.arche-noah.at



Aktiv-Tipp: Workshops, Hilfe beim eigenen (Schul)-Kulturgarten etc.: www.arche-noah.at

Was kann ich schon dagegen tun?

von Willi Linder

Jeden Tag werden 90 Millionen Tonnen Kohlendioxid emittiert, verschwinden mehr als 100 Tier- und Pflanzenarten für immer von unserer Erde, sterben aber auch 100.000 Menschen an den Folgen von Hunger und Unterernährung. Angesichts dieser Zahlen fühlt sich wohl jeder und jede ohnmächtig: was kann ich da schon machen, was kann ich da bewirken, es ist doch egal, was ich tue. Lösungen sind nicht einfach, aber selbstständige Menschen, denen nicht egal ist, wie sie selbst und andere in Zukunft leben werden, können die Welt verändern. Mit vier Schritten schaffen wir eine zukunftsfähige Welt: Wir müssen

- 1. uns interessieren und informieren!**
- 2. mit anderen reden**
- 3. aktiv mitbestimmen**
- 4. glaubwürdig leben**

1. Information ist alles

informieren!

Medien, Personen aus Politik und Wissenschaft erläutern uns die neuesten Trends. Doch die Botschaften sind widersprüchlich. Es gibt WissenschaftlerInnen, die große Bedenken gegen gentechnisch veränderte Lebensmittel haben, andere halten sie für gänzlich ungefährlich, ja für einen Segen. Auf wen können wir uns verlassen? Gibt es ein Gütesiegel für Wahrheit?

Eine zukunftsfähige Entwicklung ist nur möglich, wenn wir nicht wie eine Hammelherde irgendwelchen Versprechungen nachlaufen, sondern nach der Glaubwürdigkeit fragen.

Wissen verändert sich, wir müssen ständig lernen. Konrad Lorenz meinte einmal, man sollte es sich zur Angewohnheit machen, täg-

lich eine liebgewordene These über Bord zu werfen. Neugierde ist eine Schlüsselqualifikation für eine zukunftsfähige Entwicklung.

reden!

2. Mit anderen reden

Viele von uns nutzen täglich mehrere Stunden das Internet, um e-Mails zu beantworten, zu chatten oder zu bloggen. Andere stellen Videos auf Plattformen wie Myspace oder Youtube. Wir kommunizieren elektronisch. Ergreife auch in der Cyberwelt Partei, informiere andere: Intoleranz, Ignoranz oder Rassismus darf man nicht einfach zur Kenntnis nehmen. Zeige, dass Dir Klimawandel oder Artenschwund nicht egal sind, dass Du Energieverschwendung für dumm hältst.

Nur vor dem Bildschirm hocken führt zu einer verzerrten Wahrnehmung der Wirklichkeit, vielfach sogar zu Einsamkeit. Es ist wichtig, mit FreundInnen gemeinsam etwas zu unternehmen. Und so wichtig und lustig Small Talk ist, so wenig darf Oberflächlichkeit zur Lebenshaltung werden. Sprich auch Dinge an, die vielleicht nachdenklich stimmen, die Dir aber wichtig sind.

mitbestimmen!

3. Mitbestimmen

Jetzt hab ich keine Zeit. Ich muss schauen, wie ich in der Schule zurecht komme. Ich muss meine Karriere planen. Verkehrsproblematik? Stadtentwicklung? Artensterben? Klimawandel? Dafür gibt es Profis, die sich da etwas überlegen sollen. Und außerdem: auf mich hört ja doch keiner. Eine solche Haltung garantiert, dass sich bestimmt nichts zum Besseren verändert.

Wer, wenn nicht wir, kann die Welt verändern?

Das mindeste ist es, demokratische Rechte zu nützen: an Diskussionen teilnehmen, kritische Fragen stellen, sich eine Meinung bilden, wählen zu gehen. Wo möglich engagiere Dich: es gibt viele Initiativen, auch in Deiner Umgebung. Ein agenda 21

Prozess, eine Initiative für Fair Trade, ein Umweltprojekt. Setze ein Zeichen, unterstütze Projekte, die Dir wichtig sind.

4. Glaubwürdig leben

Nur wenn jede und jeder bei sich selbst anfängt, ändert sich etwas. Das heißt nicht, dass Du „in Sack und Asche“ herumlaufen musst und auf alles, was Spaß macht, verzichten sollst.

Zukunftsfähig leben, heißt nicht, schlechter, sondern bewusster und besser leben. Tipps und Ratgeber dafür gibt es viele, hier nur ein paar Hinweise:

- **Beim Kaufen ans Wegwerfen Denken**

Abfall ist nicht nur ein Problem der Entsorgung. Es braucht viel Energie Dinge zu produzieren, auch solche, die anschließend einfach weggeworfen werden. Verzichte auf Produkte mit aufwändigen Verpackungen. Frag beim Kauf, wie lange das Produkt hält, überleg ob es Dir in ein paar Wochen noch gefallen wird. Geh mit den Dingen sorgsam um. Und wenn etwas zu Abfall geworden ist, entsorge es richtig: Altstoffe sind Rohstoffe, wer Müll in den Papiercontainer kippt, ruiniert eine ganze Tonne Papier.

- **Faire und biologische Produkte kaufen**

Tierquälerei durch Massentierhaltung, Gifteinsatz in der Landwirtschaft, Kinder, die wie Sklaven schuftet müssen: all das willst Du sicher nicht. Dann kannst Du auch etwas dazu beitragen: meide Produkte, die unter solchen Bedingungen produziert wurden, kauf vermehrt fair gehandelte und biologische Waren. Gütezeichen helfen Dir dabei. Möglichkeiten gibt es viele, etwa bei T-Shirts, Turnschuhen, Jeans, Kaffee, Lebensmitteln oder Blumen.

- **Nicht alles essen**

Unsere Ernährungsgewohnheiten sind eine ganz wichtige Ursache der Umweltzerstörung. Wir essen viel zu viel Fleisch, verschwenden

zu viel Nahrungsmittel. Rinder in Intensivhaltung werden ebenso wie Hühner und Schweine mit Soja gefüttert. Angebaut wird Soja – erraten – auf gerodeten Regenwaldflächen. Unsere Ernährungsgewohnheiten sind damit mitverantwortlich für die Rodung des Regenwaldes. Kauf weniger Fleisch, dafür aber solches aus biologischer Landwirtschaft, nicht aus Intensivhaltung. Fleisch stammt von Tieren die Bewegung brauchen, die Schmerzen empfinden und daher nicht gequält werden dürfen. Kauf nur Fleisch, von dem Du sicher sein kannst, dass die Tiere gut behandelt wurden. (Um eine Kcal Fleisch zu erhalten, müssen ca. 10 Kcal an Soja, Getreide etc. verfüttert werden ...)

- **Energie sparen**

Unser Energiehunger ist unstillbar. Jedes Jahr brauchen wir mehr Strom, mehr Erdgas, mehr Erdöl. Die Auswirkungen spüren wir durch den Klimawandel. Ein großer Teil der Energie könnte eingespart werden – ohne dass wir Bequemlichkeit und Komfort einbüßen. Besorge Dir Tipps zum Energiesparen. Energiesparlampen statt Glühbirnen, Heizungen mit Thermoventilen. Lass warmes Wasser nicht einfach laufen. Klimaanlage sind wahre Energiefresser. Wenn möglich, verzichte darauf. Wenn Du weggehst, dreh die Heizung zurück. Es spart Geld und Energie.

Mach Dir keinen Stress, Du musst nicht alles auf einmal ändern. Aber setze einen ersten Schritt. Und zwar gemeinsam mit Deinen Freunden un Freundinnen, Deiner Familie, Deiner Schule, Deiner Siedlung ...

Ähnlich wie Klimabündnis-Gemeinden können hier im Klimaschutz engagierte Schulen und Bildungseinrichtungen dem Klimabündnis beitreten und die Gemeinde bei der Erreichung des Klimabündnis-Ziels unterstützen. Die Schule/Bildungseinrichtung setzt nach außen ein Zeichen und zeigt, dass Klimaschutz ein Anliegen für sie ist.

WORKSHOPS

Schul-Workshops

• **MOMO – Mobilität heute und morgen II**

Im Workshops spüren die SchülerInnen Ihrer eigenen Mobilität nach, entdecken Zusammenhänge zwischen Mobilität und Lebensqualität.

• **Energie mit Fantasie II**

Mit Hilfe grafischer Elemente und praktischer Modelle die Zusammenhänge zwischen Energieverbrauch und Klimaschutz kennenlernen. Durch selbständiges Erarbeiten und Erfassen des Themas wird motiviert, eigene Einflussmöglichkeiten wahrzunehmen.

• **Erdöl – Schwarzes Gold aus grünen Wäldern**

Zusammenhänge zwischen Energieverbrauch, Menschenrechtsverletzungen und Klimawandel. Der Workshop widmet sich den Zusammenhängen zwischen unserer Wirtschaftsweise, unserem Konsumverhalten und der Zerstörung der Regenwälder und Lebensgrundlagen der lokalen Bevölkerung, bis hin zum Führen von Kriegen. Konkrete Lösungsansätze werden aufgezeigt und diskutiert.

Vortragsangebot

VORTRAG

• Klimareise in den Regenwald

Lichtbildvortrag über Amazonien, Klimabündnis-Projekte am Rio Negro (Brasilien), soziale und ökologische Bedrohungen (z. B. durch Erdölförderung und Sojaanbau) und über die gemeinsamen Aktivitäten zum Erhalt des Regenwaldes und der Nutzung der Sonnenenergie. Referent: Johann Kandler, Mitbegründer der CPT Menschenrechtsorganisation (Alternativ-Nobelpreis-Gewinner 1991)

Weitere Informationen, Materialien und Kontakt:

Klimabündnis Österreich

Hütteldorfer Straße 63-65, Top 9-10, 1150 Wien

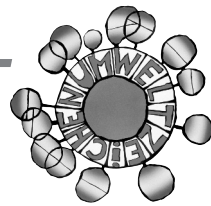
Tel.: 01 581 5881

office@klimabuendnis.at, www.klimabuendnis.at



Das Österreichische Umweltzeichen für Alltag und Schule

Umweltschutz ist allgemein ein Anliegen und engagierte Menschen wollen daher umweltfreundliche Produkte einkaufen oder entsprechende Freizeitangebote nutzen – nur: Wie diese aus dem großen Angebot herausfiltern?



Eine Orientierungshilfe ist das Österreichische Umweltzeichen. Bei Produkten, die dieses Zeichen tragen, kann man sicher sein, einen guten Griff zu tun. Diese Produkte sind nämlich nicht nur **qualitativ hochwertig**, sondern erfüllen zusätzlich einen **hohen Umwelt- und Gesundheitsstandard** und tragen damit zur Lebensqualität bei. Darüber hinaus gibt es umweltverträgliche Dienstleistungen für Freizeit oder Urlaub. Das Umweltzeichen für Beherbergungs- und Gastronomiebetriebe wird z. B. für Pensionen, Jugendherbergen, Seminarhotels, Restaurants oder Campingplätze vergeben.

Einzigartig ist das **Österreichische Umweltzeichen für Schulen**. Schulen mit dem Umweltzeichen erfüllen eine Reihe von Umwelt- und Gesundheitskriterien, die weit über Einzelprojekte wie Energie-Sparen, Abfallvermeidung oder gesunde Ernährung hinausgehen. Dabei können andere Schulprojekte wie ÖKOLOG, Klimaschutz, agenda 21, „gesundheitsfördernde Schulen“ oder Wettbewerbe integriert werden.

Damit ist das Umweltzeichen für Schulen ein Instrument, um an Schulen Prozesse der nachhaltigen Entwicklung, der Bildungsqualität und der Verbesserung des Schulklimas auszulösen bzw.

zu fördern, weil ein gemeinsames Engagement der Schulgemeinschaft stark motiviert.

Wer steht dahinter?

Hinter dem Umweltzeichen steht der **VKI** (Verein für Konsumenteninformation), der gemeinsam mit den Schulen und dem **FORUM Umweltbildung** die Kriterien erstellt.

Vergeben wird das Umweltzeichen vom Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt- und Wasserwirtschaft – dem Lebensministerium – bzw. für Schulen gemeinsam mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur.

WETTBEWERB

Der VKI hat weitere Angebote für engagierte SchülerInnen. Im Herbst 2008 startet wieder der „**Konsument“-SchülerInnenwettbewerb „Jetzt teste ich“**, wo mit Spaß und Kreativität eigene Produkttests entwickelt werden können. Auch der EU-SchülerInnenkalender informiert über KonsumentInnenrechte und nachhaltigen Konsum.

Weitere Informationen:

Arno Dermutz: adermutz@vki.at, Tel.: 01 588 77 255

www.umweltzeichen.at/produkte

www.umweltzeichen.at/tourismus

www.umweltzeichen.at/schulen

www.konsument.at/jetzt-teste-ich

go.konsument.at/schuelerkalender2008

Wie bewältigen Jugendliche Stress und Konflikte? Welche Folgen hat der Klimawandel für unser Leben? Wie kann der Verlust an biologischer Vielfalt gestoppt werden? Warum kommen Jugendliche so rasch mit neuen Technologien zurecht?

Spannende Fragen für Schulprojekte – Themen, an denen viele WissenschaftlerInnen in Österreich arbeiten!

Viele Dinge könnten durch gezielte Verknüpfung von Forschungsprojekten mit Schulprojekten tiefergehend und mit anderen wissenschaftlichen Ansätzen als bisher untersucht werden. Zu manchen Problemen haben Jugendliche sogar einen viel direkteren Zugang, sie verfügen über ein spezifisches Wissen, das den ForscherInnen selbst nicht zugänglich wäre und das daher besonders wertvoll für die Wissenschaft ist.

Im Rahmen des Programms Sparkling Science unterstützt das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung daher Schulprojekte, die in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen durchgeführt werden.

Zu welchen Themen können Projekte eingereicht werden?

Das Förderprogramm steht ausdrücklich für Projekte aus allen Themenbereichen offen. Gefördert werden Konzepte für Projekte, die im Herbst 2008 starten sollen.

Wie werden die Projekte gefördert?

Der Bundesminister für Wissenschaft und Forschung vergibt im Rahmen eines Festaktes öffentliche Auszeichnungen an die

Schulen, welche die 30 besten Konzepte eingereicht haben. Die 15 Erstgereihten erhalten zusätzlich eine Forschungsprämie von 5.000,- Euro für ihre Forschungsarbeit. Die Auswahl der Projekte erfolgt durch ein Gutachtergremium.

Beratung:

KulturKontakt Austria

1010 Wien, Universitätsstraße 5

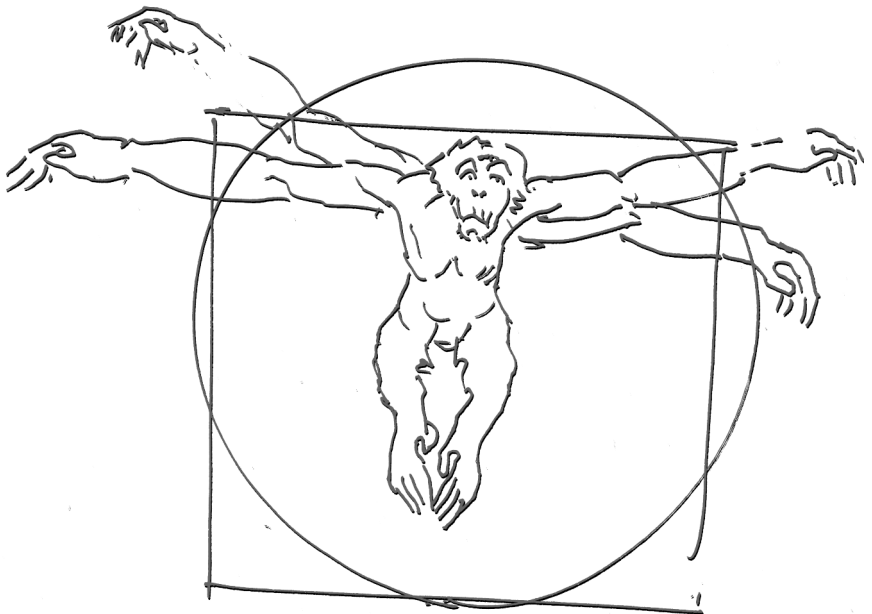
Fr. Renate Wasl, MA, Tel.: 01 523 87 65-32

renate.wasl@kulturkontakt.or.at

www.kulturkontakt.or.at

Weitere Informationen und Einreichformular

www.sparklingscience.at



Bio Austria – Essen mit
gutem Gewissen

BIO ist ein Genuss für den Klimaschutz!



Bio spart fossile Energieträger

Biologische Lebensmittel werden konsequent ohne chemisch-synthetische Dünge- und Spritzmitteln erzeugt, für deren Produktion fossile Energieträger wie beispielsweise Öl benötigt werden. Damit spart der Biolandbau gegenüber der konventionellen Landwirtschaft bis zu 60 % an fossilen Energieträgern.

Bio reduziert Treibhausgas-Emissionen

Wissenschaftliche Studien beweisen: Dank der biologischen Wirtschaftsweise werden Treibhausgas-Emissionen um durchschnittlich 50 % reduziert. So werden nach einer Umstellung von einem intensiven, konventionellen Ackerbaubetrieb auf biologischen Landbau rund 50 % weniger Kohlendioxid und 80 % weniger Methan emittiert.

Bio heißt Klimaschutz genießen

Mit dem Kauf regionaler Bio-Lebensmittel lässt sich Klimaschutz optimal genießen. BIO AUSTRIA bietet ab sofort mit „Biomaps“ Europas modernste Bio-Adressensuche im Internet. Unter www.bio-austria.at gibt es auf einer elektronischen Landkarte mehr als 3.000 Adressen von österreichischen Bio-Anbietern mit rund 1.000 verschiedenen Bio-Spezialitäten.

EXKURSION

Jetzt das Klassenzimmer auf den Biobauernhof verlegen!

Bio ist ein Erlebnis – und dieses Erlebnis können Schülerinnen und Schüler aller Altersgruppen hautnah am Biobauernhof erfahren. Sogenannte *Exkursions-Biobauernhöfe* öffnen Schulklassen ihre Tore und machen die Bio-Landwirtschaft erfahrbar. Oder es kom-

men Bio-Infobäuerinnen direkt an Schulen und vermitteln den Schülerinnen und Schülern die faszinierende Welt des Biolandbaus.

Informationen:

Bio Austria – die Biobauern Österreichs

www.bio-austria.at



Es ist machbar: Alternativenergie-Gemeinde Güssing

Global denken regional handeln
Güssing (Eine Stadt geht voran)

EXKURSION

Das europäische Zentrum für erneuerbare Energie Güssing

In Güssing gibt es ein Zentrum, das auch SchülerInnen einlädt, sich auf einer Exkursion mit erneuerbarer Energie auseinander zu setzen.

Demonstrationsanlagen:

Im Umkreis von 10 km rund um Güssing befinden sich über 30 Anlagen mit verschiedenen Technologien, die jederzeit besichtigt werden können.

Forschung & Entwicklung:

Mit dem Forschungsnetzwerk RENET Austria werden innovative Technologien erprobt und präsentiert.

Aus- und Weiterbildung:

Ein umfangreiches Veranstaltungs- und Seminarprogramm bietet Informationen. Zudem werden Projekte und Bildungsprogramme für Schulen angeboten. Ziel der verschiedenen Maßnahmen ist es, die Bewusstseinsbildung für Erneuerbare Energie zu erhöhen.

Dienstleistung:

Durch die Erfahrungen im Bereich der Entwicklung von Energiekonzepten fungiert das Zentrum auch als Berater und Vermittler zwischen InteressentInnen und AnlagenbauerInnen.

Ökoenergetourismus:

400 BesucherInnen besichtigen wöchentlich die Vielzahl an Demonstrationsanlagen (Biomasse, Biogas, Solar- und Photovoltaikanlagen).

Güssing bietet für SchülerInnen über Führungen bis zu Landschulwochen viele Möglichkeiten zur **Information**:
Europäisches Zentrum für erneuerbare Energie Güssing GmbH
7540 Güssing, Europastraße 1
Tel.: 03322 9010850-0
Fax: 03322 9010850-12
office@eee-info.net
www.eee-info.net

das Magazin für eine nachhaltige Lebenskultur
www.lebensart.at

lebens **ART**



weil Zukunft inspiriert!

foto: stockphoto.com

(Werbung)

Literatur, Links und Materialempfehlungen:

- **Schwarzbuch Klimawandel – Wieviel Zeit bleibt uns noch?**

Helga Kromb-Kolb/Herbert Formayer, ISBN 3-902404-14-0

- **Footprint – Große Ansprüche an einen kleinen Planeten (DVD)**

1180 Wien, Filmnetwork, Leitermayergasse 43/6

- **Klima:wandel (DVD):** Immer mehr Schulen zeigen Bewusstsein für nachhaltige Entwicklung. Das Forum organisiert Tagungen, versendet Newsletter, vergibt Preise und Förderungen und vernetzt ...
Forum Umweltbildung, www.umweltbildung.at

- **Klimafolder des BMUKK:** Gibt Überblick über die vielfältigen Informationsangebote in Ergänzung zum Verleih des Films:

- **Film „Eine unbequeme Wahrheit“ von Al Gore:** Der Verleih an Schulen ist kostenlos bei dem österreichischen Filmservice, Tel.: 01 5057249, info@filmservice.at

- **www.bildungslandkarte.at**

- **www.oekolog.at:** ÖKOLOG ist das Basis-Programm des Unterrichtsministeriums zur Bildung für Nachhaltigkeit und Schulentwicklung an österreichischen Schulen. (Literaturlisten, Eigene Bibliotheksdatenbank etc.)

- **www.klimabuendnis.at:** Das Klimabündnis Österreich unterhält Regionalstellen in allen Bundesländern und steht mit Ansprechpartnern, Workshopbuchung, Literaturbeschaffung gern zur Seite. (Neu: „Klima – Werkstatt“ **Broschüre** für SchülerInnen ab der 8. Schulstufe)

- **www.christian-felber.at** (Artikel und Publikationen)

- **Katalog Umweltbildung:** Angebote in Niederösterreich, www.no.e.gv.at/umweltbildung (Beschreibt eine mutmachende Fülle an bereits existierenden Initiativen)

ÖKOLOG

ÖKOLOGISIERUNG VON SCHULEN
BILDUNG FÜR NACHHALTIGKEIT



niederösterreich kultur

forum
umwelt
bildung



lebensministerium.at

WIEN  KULTUR



Biobof
ADAMAH®



JUGEND ^{MAT}
StaDt+ Wien

bm:uk